

„Mit Weinen gewinnt man nichts, und geschehene Dinge lassen sich nicht ändern,“ sagte Jakob.

„Was willst du jetzt anfangen?“ fragte Herr Drummond.

„Das weiß ich nicht. Das nächste Mal mehr Glück!“ versetzte Jakob weinend.

„Wie nennst du dich?“ forschte der Herr weiter.

„Jakob Ehrlich.“

„Kannst du schreiben und lesen?“

„Nein, ich wollt', ich könnt's.“

„Dein Wunsch soll erfüllt werden,“ sprach Herr Drummond, der den Entschluß faßte, sich des Knaben anzunehmen. „Nun, Sarah,“ wandte er sich an sein Töchterchen, „führe den Jungen in die Küche, er wird Hunger haben.“

Drei Wochen blieb Jakob im Hause seines Wohlthäters, hernach kam er in eine Waisenanstalt, wo Kost, Kleidung und Erziehung Drummond bezahlte. Die Anstalt zählte zwei Lehrer: den Direktor Domine Dobiensiß und den Hilfslehrer Knapps. Letzterer erhielt den Auftrag, dem jungen Schiffer das Lesen beizubringen.

„Was ist das, Jakob?“ fragte Herr Knapps, indem er auf den Buchstaben A deutete.

Jakob dachte an die Zeichen seines Vaters und antwortete: „Das ist ein Scheffel Korn.“

„Ein Scheffel Korn? Du scheinst närrisch zu sein. Das ist der Buchstabe A.“

„Nein, es ist ein Scheffel Korn, mein Vater hat es mir gesagt.“

„Dann war dein Vater ein Narr wie du.“

„Mein Vater wußte, was ein Scheffel Korn ist, und ich weiß es auch: das ist ein Scheffel Korn.“

Der Hilfslehrer wurde über diese anscheinende Hals-